

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 26 (1943-1944)  
**Heft:** 24

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Inland

Der Bundestag kam zu einer besonderen Sitzung zusammen, um die durch die Ereignisse...

Der Bundestag beantwortete eine Reihe scharfer Anfragen, z. B. über die Lage der Grenzgebiete...

Die großen kriegerischen Ereignisse dieser Woche, der Einzug der Alliierten in Rom und der Beginn der Verhandlungen...

Die großen Ereignisse der letzten Tage sind die Besetzung von Rom durch die Alliierten am 4. Juni...

Unter dem Kommando Eisenhorns als Oberkommandierenden der zweiten Front hat General...

Die russischen Truppen haben sofort die weitere Verfolgung der nach Norden abrückenden Weissen aufgenommen...

Die russischen Truppen haben sofort die weitere Verfolgung der nach Norden abrückenden Weissen aufgenommen...

Die russischen Truppen haben sofort die weitere Verfolgung der nach Norden abrückenden Weissen aufgenommen...

Die russischen Truppen haben sofort die weitere Verfolgung der nach Norden abrückenden Weissen aufgenommen...

gesten hat die Besetzung von Rom durch die Alliierten am 4. Juni...

Das Stimm- und Wahlrecht ist keine Formel. Es kommt nicht auf das Geschlecht an, ob man es besitzt oder nicht...

Frau Prof. Dr. F. Haab-Sidler

Am 2. Juni nach kurzem Kranksein Frau Prof. Dr. Haab im 79. Lebensjahr...

Sie hat uns ihr großes Organisations Talent zur Durchführung der ersten Kinderkristalle...

Die teure Heilungsgänge und die Verfasserin dieser Zeilen haben 34 Jahre in Freundschaft und Treue zusammengearbeitet...

So steht unsere liebe Frau Prof. Dr. Haab-Sidler vor uns, mit einem strahlenden, glühenden Lächeln...

Es ist nämlich selbstverständlich, daß die Weiblichkeit für die Weiblichkeit und gefährlich für den Staat...

Einige Beispiele von vielen. Vor einigen Jahren wurde in Genf ein Recht zur Erweiterung des Altersabfalls für Männer verlangt...

Am 2. Juni nach kurzem Kranksein Frau Prof. Dr. Haab im 79. Lebensjahr. Die eheleichen Mitschuldnerinnen von Frau Dr. med. h. c. e. Sidler...

Die teure Heilungsgänge und die Verfasserin dieser Zeilen haben 34 Jahre in Freundschaft und Treue zusammengearbeitet...

So steht unsere liebe Frau Prof. Dr. Haab-Sidler vor uns, mit einem strahlenden, glühenden Lächeln...

So steht unsere liebe Frau Prof. Dr. Haab-Sidler vor uns, mit einem strahlenden, glühenden Lächeln...

ob die Frau ein Mensch oder — ein Wesen, ein Ungeheuer wäre. In späterer Zeit, als man wohl oder übel ihre Weiblichkeit doch nicht leugnen konnte...

Die Strafanstalt Regensburg enthält 9 mal mehr männliche Delinquenten als weibliche. Das ist ein wichtiger Hinweis auf unsere Verhältnisse...

Und können wir die Mütterberatung der Frau an unserer Staatsgemeinschaft in der Nachkriegszeit entschweren?

Es ist so viel von der Eigenart der Frau die Rede. Sie ist anders als die männliche, und alle damit auch eigenen Wert...

Das Gütliche und Jücker Nationalität waren ein geladen worden; mehrfach nahmen sie regen Anteil an der Diskussion...

Der Nationalrat Stimmann äußerte, wie er eigentlich erkaunt sei, daß der wunderbare Gedanke einer politischen Mütterberatung der Frau...

Der Nationalrat Dr. Soppeler äußerte, er hätte Angst, große Angst vor der Einführung des Stimm- und Wahlrechtes der Frau.

darum aufmerksam machen, daß ich keine Garantie für den Erfolg übernehme. Als, was ich versprochen kam, ist folgendes: Sie erhalten von mir etwa ein Dutzend Briefchen von Damen, die einen grünen Hut besitzen...

Wie gesagt, betonte er vorsichtig, „kann ich keine Garantie übernehmen dafür, daß die betreffende Dame wirklich auf der Liste steht.“

- 1. Olga Kofiska, Verdenstraße 29. 2. Olga Kofiska, Dufourstraße 12, II., rechts. 3. Dr. Huber, Rindfleischstraße 6, III., rechts. 4. Olga Kofiska, Zupfstrasse 12, Barterre. 5. Dittke Rombault, Silbhalbestraße 68, IV. 6. Olga Kofiska, Wiltener Straße 71. 7. Dorette Robéque, Kreuzstraße 7. 8. D. Kofiska, Schaffhauser Straße 9, II., links. 9. Olga Kofiska, Rindfleischstraße 6, III. 10. Olga Kofiska, Rindfleischstraße 64. 11. Dittke Rombault, Zupfstrasse 12, Barterre. 12. Dorette Robéque, Kreuzstraße 7, I., rechts. 13. D. Kofiska, Rindfleischstraße 6. 14. Olga Kofiska, Rindfleischstraße 6, II., rechts.

Offiziell: Da da stand es! Olivia Rappoldi. Das konnte nur sie sein! Ein geheimes Wissen hatte es ihm von der ersten Sekunde an angeflüstert...

Obwohl Olivia — nur war sie seine fittige Person mehr, sondern eine ganz und gar wirkliche Olivia Rappoldi — obwohl Olivia etwas entgegen in Richtung wohnt, beschloß Albert, sie gleich aufzulinden.

Kalbfleischstr. 5 war ein einfaches, zweistöckiges Mietshaus, ziemlich verträglich, die Fassade weitergehend, die Fensterarchitektur altmodisch. Unfröhlich hatte das Haus wohl einen hellgelben Anstrich...

Klopfenden Bergens betrachtete er das einfache Namensschild, auf dem Rappoldi stand. Eine Minute lang wartete er, gleichsam die letzten Atemzüge seines ergebundenen Lebens vor der großen Erschütterung ausstehend, dann zog er entschlossen an der altmodischen Klingel.

Wahrscheinlich Entzömer war die Klingel nicht in Ordnung, oder die Wohnung war sehr groß, so daß er nicht hören konnte, ob die Klingel auch wirklich klingelte. Er klopfte erst leise, dann energisch. Immer noch nichts.

innen geöffnet, kein Laut war hinter der verschlossenen Tür zu hören. Wieder und wieder versuchte er es, dann hämmerte er mit den Fingern an die Tür, doch in der Wohnung regte sich nichts.

Langsam klopfte er die Treppe hinunter. Er suchte erneut die Namensliste des Strimalisten mit den Empfindungen, mit denen man auf einen inneren Stimmlaut. Schließlich, als sich die mühsamen Kräfte in ihm nicht offenbaren wollten, entschloß er sich zu Nr. 1 der Liste: Olga Kofiska, die in der Verdenstraße wohnte.

Rein, das sollte sie nicht! Albert trat entschlossen zur Gartenpforte und klopfte. Nach kurzer Zeit erschien ein Dienstmädchen und fragte nach einem Besuche. „Ich möchte Fräulein Olga Kofiska sprechen“, sagte unter Tränenobhut mutig.

„Fräulein Olga...“ Das Mädchen mußte ihn...



# Märchenerzählerinnen

Neben den Helden aber, in welchen das Gefühl sich befreit und die Freude und Schmerz des Lebens begreifen und ihnen Dauer geben, steht der Bericht, die Erzählung, in welcher ein Erlebnis oder häufiger eine Liebeserfahrung festgehalten und weitergegeben wird, oft von Geschlechtern, die durch die Jahrhunderte und selbst durch die Jahrtausende, oft über die ursprünglichen Grenzen der Dichtung, des Stimmes, des Volkes hinaus, bis diese „Märchen“ die ganze Menschheit durchwandert haben wie leicht fliegende Samen, der über Länder- und Meeresgrenzen in die entlegensten Fernen gelangt. Es gibt keine internationalere und keine ältere Dichtung als Märchen, und gerade unsere europäischen Volksmärchen. Und es gibt auch keine Dichtung, an deren Liebeserfahrung die Frauen einen gleich großen Anteil haben.

Eine gar nicht ferne Vergangenheit erkannte das an, wenn sie von „Ammenmärchen“ verächtlich sprach. Und auch heute ist für die allgemeine Anschauung Märchenerzählen eine Sache der Grossmütter, Mütter und Tanten. Das ist nun eine Halb Wahrheit. Vorliterarische Völker kennen Märchenerzähler neben und manchmal vor den Märchenerzählerinnen.

Dass aber die Frauen, die ihre Arbeit so viel dahinein setzten, die in langen und dunklen Abenden sich die Weile verkürzen mussten, die dazu die ewige Unruhe und Neugier der Kinder zu beruhigen hatten, die Märchenerzählerinnen und -dichtenden waren, das ist nicht nur selbstverständlich und natürlich, es ist auch wieder und wieder bezeugt. Nicht das ist ein Problem, sondern wie es kam, dass die reiche Quell weiblicher Dichtung versiegte, als die Literatur sich ausbeugte, so viele Quellen der Dichtung in sich aufnahm und umwandelte, ihrem andersartigen Wesen gemäß.

Das Schicksal der Märchenentwicklung in Europa ist ein anders gesehener als bei den grossen europäischen Kulturvölkern. Hier beginnt die Literatur als Monopol der Geistlichen, wird dann eine ritterliche Leistung, gelang zum Bürgertum beim Aufstieg der Städte zu Reichum und freierem Leben und wird in der Zeit des Humanismus eine ausgesprochene Angelegenheit der Gelehrten, dann der Gebildeten, in dem besondern Sinne der humanistischen Bildung, die sich auf die Kenntnis der Antike richtete. Für diese war das Volkstümlich ein großer „Gassenhauer“, das Märchen trichter Übergrabe, ein „Ammenmärchen“. Für beide war in der Literatur nicht Platz.

Erst die Kultur an den Höfen der späten Barockzeit brachte das Märchen in die europäische Literatur. Zuerst ist das geschehen an dem festerlichen und vorbildlichen Hofe Ludwigs XIV., wo Monsieur Perault ein kleines Buch herausgab, das einen Riesenerfolg in allen Ländern hatte, wo man Französisch las und sprach und dem vorbildlichen Versailles Hof nachschiferte. Er nannte es „die Erzählungen meiner Mutter Gans“, und darin stehen die uns so vertrauten Geschichten vom Rotkäppchen, vom Weissesten Kater, dem Ritter Blaubart und Dornröschen.

Etwa hundert Jahre später ahmte ihn ein Deutscher an fabelreudigen kleinen Hofe zu Weimar nach.

Der Märchentisch wurde bei den Frauen gehoben und das Märchenerzählen wurde nun ein beliebtes Spiel, das alle dichtung- und literaturfreudigen Leute betrieben. Man begann auch un-

ter dem Volke nach solchen Märchen zu suchen. Und da fand sich denn, das es vor allem die Frauen waren, die einen ganzen Schatz solcher Märlein besaßen, den sie bis dahin nur ihren Kindern oder den fremden Kindern, die sie warteten, hatten erzählen können.

Vor rund einhundertvierzig Jahren begann dann ein junger gelehrter Bibliothekar, nicht nur von seinen Schwestern und Vätern, von seiner Braut und deren Freundinnen, wie von deren Mütter und Tanten und den Schwestern seiner Freunde sich aller erzählen zu lassen, was sie an solchen Märchen wußten, sondern er ging auch auf den Dörfern der Umgegend herum und sammelte alles, was alte Bauernfrauen ihm erzählen mochten. Er schrieb hierhin und dorthin. Er suchte in allen Predigtbüchern und Schwanksammlungen. Sein noch gelehrterer älterer Bruder fleuerte auch dazu und beriet ihn dabei. Endlich gaben sie zusammen das Buch heraus, die Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm. Sie wählten es einer Freundin, die eine der besten Märchenerzählerinnen gewesen war: Bettina Brentano. Das Buch ist eines der schönsten, das wir in deutscher Sprache haben, und sicher hat kaum ein anderes so viel Freude gemacht und ist mit seinen Erzählungen so tief eingedrungen ins Herz und ins Gedächtnis des ganzen Volkes.

Aber merkwürdigerweise scheint es fast, als ob die Männer meist, je früher sie sich einem Amt, einem Erwerb, einem Beruf hingewand, je mehr sie aus Stamm, Familie und Haus hinausgehen, umso mehr den Sinn und die Fähigkeit zum Märchenerzählen verlieren. Zum Erzählen brauchen wir Bestimmtheit, die Lust am Verweilen, die Geduld zum Spiel. Das alles wächst in den Frauen, die als Kindermutter und Pflegerinnen warten lernt, jenes schöne Wort, das sich des unmerklichen Wachstums freut und Sorge trägt auch um kleine Kümmernisse und Nöte.

Für Kinder ist das Erzählen eine Nahrung, an der ihnen wohl wird und an der sie geistig gedeihen. Keine rechte Mutter und keine rechte Frau, die Kinder lieb hat, kann ohne Erzählen auskommen.

Wie immer aber sich die Märchen ihrer Umwelt anpassen wandeln: ohne die Frauen, die sie erzählen, schmähren, im Leben bewegen, wären sie nichts. Sollen die Frauen keinen andern Anteil an der Dichtung der Völker, er wäre groß genug.

Wie ist's nun zu erklären, dass diese ganz reiche, ganz eigenwillige und selbständige Frauendichtung verschwindet, sobald wir aus der vorliterarischen Dichtung in die „Literatur“ den Schritt tun? Die Frage ist leicht beantwortet: Lieb und Märchen sind Sache des ganzen Volkes, Literatur aber ist Sache der Herrschenden. Und in allen Völkern, die zur Klasse eines literarischen Volkes gelangen, hat sich das Verhältnis durchgesetzt, die Herrschaft des Mannes, der die Frau aus dem öffentlichen Leben ins Haus und in die Familie verbannt. Die Familie ist aber keine Stätte der Literatur. Die gehört den Priestern, den Königen, der vornehmen Gesellschaft, endlich, in später Zeit, den Schülern und den Akademikern. Und zu allen diesen „literarischen Zirkeln“ haben die Frauen keinen Zutritt oder nur in Ausnahmefällen bis sehr nahe an unsere Gegenwart heran. So bleibt die Frau zumeist beschränkt auf das Erzählen der alten „Ammenmärlein“ und auf das Singen der alten, sich immer erneuernden Lieder.

Die Geschichte der Frauendichtung ist uralt, aber sie bleibt so eintönig wie die Geschichte der Frauenarbeit in Haus und Familie. Die Geschichte der Frauenliteratur ist sehr jungen Datums, und sie beginnt genau in den Gebieten und in den Zeiten, wo auch die Arbeit und das Leben der Frau sich wandelt innerhalb einer sich umgestaltenden revolutionären Gesellschaft.

Ausgangspunkt aus: Alma Siemen, Der Weg ins Freie, Bücherreihe Gutenberg.

Elwas ganz Feines



**Ernsf's**  
Spezial-Haferflöckli  
Calorische 220 und 200

immer noch in gleich guter Qualität!

Hafermühle Robert Ernst A.-G. Kradolf

mit schnellem Blick, ließ ihn dann eintreten und geleitete ihn ins Haus. Fräulein Olga sei momentan nicht hier, sie käme jedoch bald zurück, er möge hier warten, sagte sie.

Eine ältere Dame, die Hausfrau offenbar, erschien nun in der Diele. Als ihr Alberts Wunsch vorgelesen wurde, schaute sie ihn mißtraulich an.

„Sind Sie der Herr?“ fragte sie.

„Nein...“, stotterte Albert, der sich unter ihrem Blick sehr unbehaglich fühlte. Er fügte schnell hinzu, daß er Fräulein Olga geschäftlich sprechen müsse.

„Geschäftlich... hm...“ Die Dame musterte ihn noch einmal mißtraulich und wandte sich dann ab, indem sie murmelte, er könne hier im Vestibül warten.

Auch das Dienstmädchen verschwand.

Albert setzte sich.

Er wartete und wartete. Jemandes in der Wohnung wurde gelacht. War das ihre Stimme? Er fühlte sich plötzlich unbehaglich und hatte das Gefühl, daß man über ihn mit über ihn lache. Qualvolle Minuten vergingen, bis plötzlich ein Klingeln den ungeduldeten Wirt vom Stuhl hochhob. Aus einem Zimmer wurde nach dem Dienstmädchen gelaufen.

„Sagen Sie“, sprach er auf, als das Dienstmädchen die Diele durchquerte. „Sagen Sie, hat Fräulein Olga einen grünen Hut?“

Das Dienstmädchen starrte ihn an, öffnete und schloß den Mund.

„Ja, sie hat einen grünen Hut“, erklärte sie schließlich.

„Wenn ich mich nicht erte, hätte sie ihren grünen Hut grad an, als sie vorhin wegging.“

„Wann wird sie voraussichtlich wiederkommen?“

„Bald. Sie ist bloß einkaufen gegangen. Sind sie eigentlich der Jean, den Fräulein Olga umlängelt auf einem Ball letzten Monats?“

„Jean...? Nein... Jean? Wieso? Wer ist Jean?“

„Gierigst erfüllte ihn. Doch statt einer Antwort,achte das Dienstmädchen laut auf. Dann, als es leichte Verlegenheit bemerkte, trat es näher und fragte auszuwärtend: „Das mit der geschäftlichen Angelegenheit ist doch Schwundel, aber?“

„Ja“, gab er zu und frante in seinen Taschen nach einem Geldstück. „Sie dürfen es aber keinesfalls der Hausfrau verraten.“

Das Geldstück wechselte seinen Besitzer.

„Weiß Fräulein Olga, daß sie hierher kommen?“

fragte die neue Besitzerin des Geldstückes vertraulich.

„Nein!“

„O, er, dann wird sie aber böse sein. Sie hätten ihr lieber vor dem Haus abfallen sollen. Auch die Madame sieht es nicht gern, wenn jemand hierher kommt.“

„Die Madame... ah... ist sie ihre Mutter?“

„Besten Mutter?“

„Fräulein Olgas Mutter?“

Das Mädchen starrte ihn an. Sie schien ernsthaft an seinem Betrand zu zweifeln und fragte:

„Sie hat man wohl als Kind auf den Kopf fallen lassen?“

(Fortsetzung folgt.)



Alle Küchengeräte nur von  
**SCHWABENLAND & CIE AG.**  
Nüscherstr. 44 Zürich 1

Im  
**Merkur**  
kaufen wir gut  
das sagt schon  
meine Mutter!

**Dr. phil. J. Oeler, Zürich 6**  
ERZIEHUNGSBERATUNG

bei Schwierigkeiten in Elternhaus, Schule und Beruf. Psychologische Untersuchungen, Intelligenzprüfungen und Gutachten. Individuelle Nachhilfestunden, speziell für Kinder und Jugendliche die Intellektuelle von Gähmtheit oder Trägheit im Unterricht zurückbleiben.

Voranmeldung erwünscht.  
**Universitätsstr. 29, Tel. 861 80, Zürich 6**  
Für auswärtige Interessenten schriftliche Beratung

## SCHAFFHAUSER WOLLE



**J. Leutert**

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Schützengasse 7  
Telephon 347 70

Filiale Bahnhofplatz 7

**Auch Sie laufen Gefahr...**

sich bei der Arbeit im Garten zu verletzen, was nur zu leicht zu Infektion und Blutvergiftung führt. Jede Hausfrau sollte daher eine Unfallversicherung haben. Die Jahresprämie beträgt nur Fr. 18.--

**FRAUEN-UNFALLVERSICHERUNG**  
**ZÜRICH**

Auf Wunsch senden wir Ihnen unsern Frauen-Unfall-Prospekt, der Ihnen über alle Einzelheiten Auskunft gibt. Adresse: „Zürich“-Unfall, Mythenquai 2, Zürich

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE

**Tapeten Spörri**

TEL: 36.660. ZÜRICH, FÜSSLISTRASSE 6

For  
Garten und Haus  
die praktische  
**Haushalt-  
Schürze**  
von  
**MÖLLER Sommerau**  
ZÜRICH

Der heimelige  
**Teeraum**  
Marktgasse 16  
**Gipfelstube**  
W. BERTSON, SOHN  
ZÜRICH

**37**  
Schritte sind es von der Bahnhofstraße bis  
**Zur Münz**  
Münzplatz 3  
**ALKOHOLFREIES RESTAURANT**  
TH. PALMY

**Märwiler Obstessig**  
vorteilhaft in Preis und Qualität

Est. prowernt und zu halben Preisen  
**FLAISCH-  
WURST**  
100 g 50 Pa.  
50 Punkte  
In allen Filialen.  
**Ruff**

## Inserate

für offene Stellen u.  
für Stellensuchende  
haben guten Erfolg  
im

Schweizer Frauenblatt

**Saffina**  
Die geschmackvollste  
Sauce  
für alle  
Salate

Uffm Urs und fast Marschale

VEREINIGTE ZÜRCHER MILCHKRECH





# Aus der Arbeit des Zivilen Frauenhilfsdienstes

Der der Zivilen Frauenhilfsdienst ist und um was es dem Zivilen Frauenhilfsdienst geht, das wissen nun allmählich viele Frauen im Lande — noch dürfte es uns zwar vermehren zu sagen: die meisten Weiber aber setzen Arbeit als Pflicht an, was er in den vergangenen Jahren geleistet hat, und was er in der nahen Zukunft als seine Aufgaben betrachtet, das dürfte auch vielen von denen, die keine Erfahrung wissen, vielleicht auch mancher Weiber dieses Blattes, nicht ohne weiteres vertraut sein. Es erscheint uns daher wertvoll, von Zeit zu Zeit unter obigem Titel aus der Arbeit dieses Zivilen Frauenhilfsdienstes zu berichten, der bestrebt ist, noch viel mehr Frauen im Lande als bisher zu gemeinsamer Arbeit in sich zu vereinen und der es bedient, daß auch die Männer, daß auch die Weibchen die freiwilligen Frauenkräfte, die ihnen hier zu Mitteln bei kriegerischen und nachkriegsbedingten Aufgaben zur Verfügung haben, erstanden und erfährt und die große Bereitschaft der Frauen mit Vertrauen verpackt.

Wir geben nun im folgenden die hauptsächlichsten Beschlüsse, Wünsche und Anregungen wieder, wie sie aus der 4. Jahresversammlung des Zivilen Frauenhilfsdienstes in Zürich sich ergaben, und welche die Aufgaben beleuchten, die der Zivilen Frauenhilfsdienst für die nächste Zeit als die wichtigsten erachtet hat. Es handelt sich hierbei natürlich um gesamtgesellschaftliche Aufgaben, zu denen dann in den einzelnen Kantonen jeweils Sonderaktionen hinzukommen.

## Die Mütterung FHD

Es soll nun nicht nur noch für den militärischen Frauenhilfsdienst verwendet werden. Die Sektion FHD im Amt nach, das Zentralsekretariat des Zivilen Frauenhilfsdienstes und auch kantonale Stellen machen immer wieder die Erfahrung, daß die Benennung FHD und ZPHD bei Amtsstellen und im Publikum Verwirrung hervorrufen. „Zivilen Frauenhilfsdienst“ soll inskünftig immer ausgeschrieben werden.

## Das Schweizer Frauenblatt

bient in Zukunft als Mitteilungsblatt für den Zivilen Frauenhilfsdienst.

## Mitteilungsstelle

Ein kleiner Arbeitsausschuss wird sich mit der Frage der Beteiligung des Zivilen Frauenhilfsdienstes an der Fürsorge für die Flüchtlinge in den Auffanglagern beschäftigen. Für Erfahrungen in solcher Weise und für Anregungen für die Ausgestaltung einer aktiven Mitarbeit ist der Zivilen Frauenhilfsdienst dankbar.

## Mitglied für die Männerinnen

Mit Rücksicht auf die Belastung unserer Bäuerinnen sollte, wie dies auch durch Prof. Dr. Lehmann, der Mitarbeiter der Zentralstelle für Bäuerinnenhilfe im Eidg. Kriegswirtschafts- und Arbeitsamt, betont wurde, der Flüchtling nach Möglichkeit unterstützt und in diesem Hinsicht Hilfe gesucht werden. Wenn nicht alle Flüchtlinge freiwillig geflüchtet werden kann, ist die Beschaffung von finanziellen Mitteln zu prüfen. Es wurde dafür unter anderem die Gewinnung von Männern und Männerinnen vorgeschlagen, welche einmalige oder laufende Beiträge erbringen, damit die Flüchtlinge an Heimarbeiterinnen ausgegeben werden können. (Männerinnen können berufstätige Frauen werden, die selbst keine Zeit haben, sich an der Flüchtlingsarbeit zu beteiligen. Neben der Verarbeitung der in den Flüchtlingslagern gesammelten Wäsche bedeutet auch der Einsatz von Flechtstickerinnen in den Betrieben eine sehr große Entlastung für die Heimarbeiterinnen. Es sollte versucht werden, Frauen für die Flechtarbeit zu gewinnen, welche auf diese Art das Unbearbeitete unterliegen wollen und deshalb bereit sind, zu einer flechtigen Tagesentlohnung als der üblichen zu arbeiten. Wo dies nicht möglich und ein normaler Tagelohn für die Bauerntätigkeit nicht tragbar ist, soll geprüft werden, ob ein Teil des Tagelohnes durch lokale Fürsorgeinstitutionen übernommen werden kann. Vielleicht wären in einzelnen Gemeinden unter Leitung einer kompetenten Kraft Nähstuben zu eröffnen, in der freiwillige Hilfen regelmäßig an einem Nachmittags pro Woche Wäsche fliden können.)

## Mitgliedsammlungen

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bittet den Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsdienst, der Bahnprothesenaktion erneut seine Unterstützung auszusprechen. Dieser hat sich zur Aufgabe bei der sehr wichtigen Sammlung verpflichtet und bittet dringend um rege Mitarbeit. Die Sendungen werden individuell gesammelt werden können, und für welche Priorität gewährt wird, sind zu richten an: Service Pharmaceutique du Comité international de la Croix-Rouge, 4 Cours des Bastions, Genève.

## Der kleine Zeitfaher

„Wie schön ich im Notfall ohne Gas und Elektrizität“ ist beim Zentralsekretariat des Zivilen Frauenhilfsdienstes, Kantonsstrasse 1, Zürich 1, zu beziehen. Es ist sehr zu wünschen, daß dieser Zeitfaher in den Kreisen des Zivilen Frauenhilfsdienstes und der Kriegsgeschädigtenfürsorge weitgehende Verbreitung fände, wobei speziell auf die Notwendigkeit praktischer Demonstrationen hinzuwirken wäre. Diese Demonstrationen sollten durch die Initiative des Zivilen Frauenhilfsdienstes überall möglich sein.

## Kriegswirtschaftliches

Am 7. Juni werden auf den Juni-Bebenschnittleistungen zusätzlich in Kraft gesetzt: Auf der A-Rarte die beiden Coupons D für je 50 Gramm Mais; die beiden Coupons V für je 100 Gramm Mehl; die beiden Coupons A für je 50 Gramm Speiseöl; die beiden Coupons Z für je 25 Gramm Butter; die beiden Coupons N für je 25 Punkte Pralines und Zuckernüssen.

Auf der B-Rarte: Coupon DK: 100 Gramm Mais/Serie; Coupons N: je 25 Punkte Pralines und Zuckernüssen.

## Veranstaltungen

### 3. Tagung der Landesingenieurinnen in Zürich

Sonntag, den 11. Juni 1944, im altshofreien Kurhaus Rigibühl, 10.00 Uhr: Beginn, 10.15 Uhr: Kurzreferate, gehalten von Mitgliedern der Schweiz. Frauenkommission über „Stellung und Aufgaben der Frau im neuen Landesringprogramm“; Die wirtschaftliche und soziale Stellung der erwerbstätigen Frau. Die Macht die Hausfrau als Konsumentin. Die staatsbürgerliche Erziehung der Weibchen. Die Beteiligung der Frau an öffentlichen Leben. Die Frage beruflicher Weiterbildungen an Frauenorganisationen. Diskussion, 12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen, 14.30 Uhr: Herr G. Duttweiler, Landesobmann: „Die Aufgaben der Frau in der kommenden Zeit“.

Zürich: Beethovenclub, Rämistrasse 26, Montag, 12. Juni 17 Uhr: Musikfesten. Konzert: Heini Schärer-Brunner, Coloratur-Sopran; Heini Zürcher, Sello; Ida Zehrer, Mezzosopran; Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Gounod, Brahms. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

### Radiofendungen für die Frauen

sr. Ueber „Unselbständig Erwerbende und Lebensversicherung“ spricht in einem Vortrag Frau Nina Hiltner-Boppa aus Chur Dienstag, den 13. Juni, um 18.10 Uhr, und gleiches Thema um 21.10 Uhr wird in der Sendung „Mein Erfindungsweber“ eine Unterhaltung mit Frau Davar-Soman gehalten. „Für die Hausfrau“ referieren Mittwoch, den 14. Juni, um 18.40 Uhr, Paula Haag und Dr. W. Wehener. Es werden die Fragen „Wie schaut der rationell?“ und „Bom Ulmenweg von Balmstein?“ behandelt. Um 17.10 Uhr werden im Zuluß „Wir bejuchen“

„Berufliche Weiterfragen“ mit dem Mittelhöhen Schnapphülle aus dem Atelier von Dora Lauterburg eingefangen. Schließlich spricht in der „Frauenrunde“ Freitag, den 16. Juni, um 17.00 Uhr, Emilie Kästner-Lafus über „Wir gärneren“ und um 17.30 Uhr über „Schätze von Beta Bodmer“ (St. Gallen).

Reaktion: Dr. Iris Meyer, Zürich 1, Theaterstrasse 8, Telefon 4 50 30, wenn keine Antwort 4 17 40.

Verlag: Genossenschaft Schweizer Frauenhilfe; Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Bülbin-Spitzer, Kilchberg (Zürich).



Hunderte von Anrufen. Unablässige Konzentration! Dennoch sieht sie nie ermüdet aus. Ganz einfach, weil sie Vitafond verwendet. Vitafond ist besser als Puder; er haftet viel länger und trocknet überdies die Haut nicht aus. Erhalten auch Sie sich mit Vitafond die unveränderliche Frische eines zarten Teints.

**VITAFOND**  
besser als Puder



## die Toten leben

Aufsehenregende Unterbillichkeits-Beweise v. A. Brunner, Neue Forschungsergebnisse. Ein außergewöhnliches Buch. Preis Fr. 3.60. Nachnahme plus Porto. — Bei Voranzahlung auf Postcheckkonto VIII 10024 Franko Zustell. Kommerzdruck und Verlags-AG, Glarisch 29, Zürich

## Verkaufs-Läden

Freitag, 9. Juni 1944

Aarau, Aargau, Altstätten, Appenzel, Baden, Balsthal, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Birmingen, Brugg, Buchs, Bergdorf, Chur, Delémont, Dieikon, Frauenfeld, Fribourg, Glarus, Hertenstein, Kreuzlingen, La Chaux-de-Fonds, Langenthal,

**MIGROS**

«Die Zeitung in der Zeitung»

## Selbstpreisgabe

Wir wissen, daß das meiste, was wir an Gleichschaltung schlucken müssen, uns von den Kriegsnöwendigkeiten aufgezungen ist.

Um so entschlossener wehren wir uns überall dort, wo die Bewegungsfreiheit und Initiative der einzelnen Unternehmer ohne Notwendigkeit abgewartet werden.

Hier ein konkreter Fall. Es sind wieder sogenannte Kompensationsgeschäfte — Ausfuhr schweizerischer gegen Einfuhr italienischer Produkte — möglich. Der Austausch erfolgt an der Grenze zum Zug, da ein geordnetes Clearingverhältnis nicht mehr existiert. Unternehmungslustige Betriebe hielten sofort nach solchen Austauschmöglichkeiten Ausschau. Selbstverständlich ist dies eine kostspielige, zeit- und energieraubende Angelegenheit. Schließlich kommt nach vieler Mühe ein solches Kompensationsgeschäft zustande. Aber was geschieht dann?

Nun kommt der Staat und sagt: Du darfst zwar deine Ideen bringen, die Spesen und Risiken tragen, deine Zeit opfern, deine Verbindungen spielen lassen, aber wenn dann die Ware herein kommt, muß sie dem Verband zur „gerechten“ Verteilung abgeliefert werden. Jeder bekommt dann seinen historischen Kontingentsanteil von z. B. 10 Prozent.

Glücklich ist wieder eine „Gländerei“ geboren. Wer das Geschäft zustandebringt, der wird durch einen sicheren Verlust prämiert, indem er, wenn er nur den zehnten Teil der Ware behalten darf, seine Risiken und den Zeitaufwand nicht decken kann.

Wo will man die Dummköpfe hernehmen, die sich zu diesem Spiel hergeben? Das tollste ist, daß der Präsident der Früchte- und Gemüse-Importgruppe (FLL), der nicht die minimalsten Verdienste in Sachen Import während schwieriger Kriegszeit, noch irgendwelche Verdienste im Absatz der Inlandproduktion im schwierigen Vorkriegszeit aufweisen hat, oben am Tisch sitzt und wartet, bis die Wähe von andern aufgetragen wird, um sie dann „gerecht“ zu verschneiden!

Die Herrschaften, die ihren Kunden Ware anbieten wollen, sollen so freundlich sein, am großen Weltmarkt in der Warenbeschaffung persönlich und unter eigenen Ausstrengungen mitzumachen oder dann zu verzichten.

Die Sache hat aber noch eine andere ernste, grundsätzliche Seite: soll die demokratische Schweiz die Dirigierung der Wirtschaft weiter treiben als selbst das neofaschistische Italien? Italien läßt seinen Exporteuren und Importeuren den nötigen Spielraum, die Schweiz aber verlangt staatliche Dirigierung!

Wer ist „Herr Bünzli“, der auf Briefpapier des Eidg. Volkswirtschafts-Departements nicht nur die Dirigierung der Einfuhr übernimmt hat, sondern auch noch die Liquidierung des freien Wettbewerbes, eines wesentlichen Bestandteils unserer heutigen Gesellschaftsordnung?

Wir sind überzeugt, daß der Chef des Eidg. Volkswirtschafts-Departements von solchen Uebergriffen einer der unzähligen Untersektionen keine Kenntnis hat und nach Prüfung der praktischen Verhältnisse und grundsätzlichen Fragen diesem Kampf gegen die Privatinitiative im Import ein Ende setzen wird.

Aber auch die Konsumentenseite ist nicht zu vergessen: man verlange, daß kompensationsweise eingeführte Ware zu einem amtlich kontrollierten Preis abgegeben wird, um jeden illegalen Profit auszuschließen, aber man gehe nicht so weit, die Untätigkeit zu prämiieren durch Frankonteilung von Handelsware ohne jede Mitwirkung bei deren Beschaffung, einzig und allein abgestellt auf einen Kontingents- oder deutlicher gesagt, Profitsanspruch.

Mit aller Energie verlangen wir von den Behörden, daß heute der Verbraucher in erster Linie berücksichtigt wird und erst nachher die Herren vom Geschäft und nur die, die wirklich geschäftliche Leistungen nachzuweisen haben. Sind denn eigentlich die Preise für Früchte und Gemüse noch nicht horrend genug, soll der Staat dafür sorgen, daß durch Lahmlegung der Initiative diese Preise noch mehr steigen? Es gibt wohl keine einzige große Wirtschaftsgruppe, die sich in Sachen Rationierung als so diszipliniert erweisen hat, wie die Migros-Genossenschaft (Einhaltung der Vorschriften, anerkannt peinliche Kontrolle und Korrektheit). Daher fühlen wir uns legitimiert, gegen die unnötige Tyranisierung und Sterilisierung der Wirtschaft zu protestieren.

Schluss mit der Selbstaufgabe der freien Unternehmerrinitiative!

## Vorteile:

die der Migros-Genossenschaffer genießt:

- Jedes Mitglied erhält das interessante Wochenblatt „Wir Brückenbauer“ 52mal im Jahr gratis zugestellt.
- Es erhält die periodischen Büchergaben gratis.
- Gelegentliche Verbilligungen und Vergünstigungen für Theater, Kino usw.
- Teilnahme an den verschiedenen Kursen und Veranstaltungen, wie Haushaltung-, Näh-, Sprach-, Gymnastikkurse usw.
- Jeder Genossenschaffer erhält eine Kundenkarte zum Bezug besonders gesuchter Waren.

Anteilscheine zu Fr. 30.—, zahlbar sofort oder mit erster Einzahlung von Fr. 5.—

Schließen Sie sich unserer Selbsthilfe-Genossenschaft an, die sich für Sie als Konsument wehrt und für Ihren Lebensmittelpfand sorgt. Mitgliederbestand der Migros-Genossenschaft: 130,000.



- |   |                          |      |
|---|--------------------------|------|
| Toiletten-Seife                           | 60 Einh. 100 g           | -.45 |
| Haushalt-Seife                            | 200 Einh. 400 g          | -.65 |
| la weiße Kern-Seife                       | 200 Einh. 400 g          | -.75 |
| Olivendl-Seife                            | 200 Einh. 400 g          | -.75 |
| Schmierseife in Dose                      | 150 Einh. 405 g          | -.80 |
| Seifen-Späne                              | 250 Einh. 415 g          | -.90 |
| „Ohä“                                     | 100 Einh. 500 g          | -.70 |
| Super-Schadlos, unschädliches Waschmittel | 30 Einh. 100 g           | -.50 |
| Potz, Allerwelts-Putzmittel               | punktfrei Dose 610—625 g | -.40 |
| Hoppla, Universal-Reinigungsmittel        | punktfrei Paket 280 g    | -.25 |
| Wé-Wé, Bleichmittel für weiße Wäsche      | punktfrei Paket 60 g     | -.25 |
| Mica, Bleichsoda                          | punktfrei 550—560 g      | -.30 |

Ausschneiden und einsenden an Genossenschaft Migros, Limmatstrasse 152, Zürich

**SP Beitritterklärung**

Name und Vorname: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_ Helmtort: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Anzahl der Familienglieder: \_\_\_\_\_

Auf Grund der mir bekannten Statuten (erhältlich in jedem Migros-Laden) erkläre ich hiermit meinen Beitritt als Mitglied der Genossenschaft Migros Zürich und zeichne einen Stammanteil von Fr. 30.— Den Gegenwert zahle ich wie folgt auf Postcheckkonto VIII 6057 ein:

\* a) Fr. 30.— mit dem Beitritt, oder

\* b) Fr. \_\_\_\_\_ als erste Teilzahlung mit dem Beitritt, den Rest bis \_\_\_\_\_

Ich verlange, daß der soziale und fortschrittliche Geist, in dem das Migros-Unternehmen von jeher geführt wurde, von der Genossenschaft auf alle Zeit unverändert beibehalten wird.

\* Nichtzutreffendes streichen.

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_